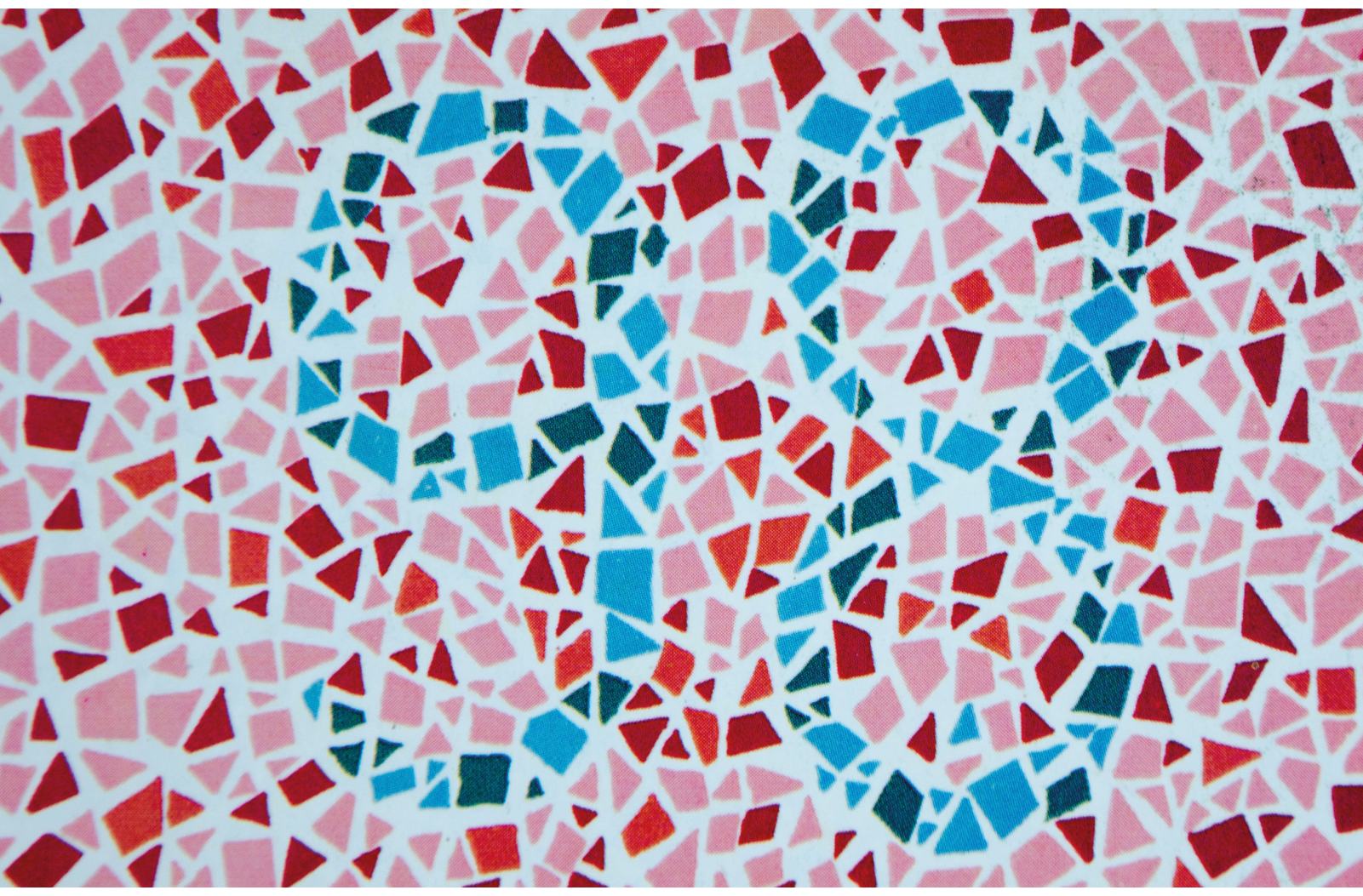
NO. 2 // MAI 2020

ALBRECHT BENGELHAUS

angedacht

DIE FREITAGSMAIL AUS DEM ABH



FARBENBLIND

Im Netz gibt es eine Reihe kleiner Videos, die ich mir besonders gerne ansehe. Es ist immer wieder dieselbe Szene. Irgendjemand schenkt seinem farbenblinden Freund oder einem farbenblinden Familienmitglied eine Brille, durch die es plötzlich Farben sehen kann. Solche Brillen gibt es tatsächlich. Sie funktionieren zwar nur bei einer bestimmten Art von Farbenblindheit und auch nur bei hellem Tageslicht, aber: Manche Menschen, die ihr ganzes Leben lang die Welt nur in wenigen Farbtönen sehen konnten, sehen plötzlich eine Fülle klarer, verschiedener Farben. Die Reaktionen sind überwältigend. Viele fangen an vor Glück zu weinen, manche gehen einfach durch ihre Wohnung und schauen sich intensiv die gleichgültigsten Dinge an, allein deswegen, weil sie endlich deren Farben sehen können.

Diese Szenen sind für mich ein Bild. Ein Bild davon, wie wir einmal den Himmel sehen werden. Ist Ihnen schon mal aufgefallen, wie viele Menschen sich den Himmel leer und farblos denken? Nur weiß, nur Wolken, nur eine Art Musikinstrument. Menschen sind in diesem Himmel keine Individuen, es gibt keine Farben, keine Fülle, keine Formen. In manchen Köpfen scheint der Himmel farbloser und eintöniger zu sein als der langweiligste Fleck auf Erden. Er ist auf jeden Fall nichts, worauf man sich so richtig freuen könnte.

Die Bibel redet anders vom Himmel. Wer mag, der kann ja mal das 21. Kapitel der Offenbarung lesen. Dort beschreibt Johannes das himmlische Jerusalem. Ein Meer von Farben, Fülle und Formen. Alles, nur kein leeres Nichts. An anderer Stelle schreibt Paulus an die Korinther: „Das Sterbliche wird verschlungen vom Leben." Vom „Leben"! Nicht von „Langeweile". Gilbert Chesterton, der Erfinder des berühmten Pater Brown, hat einmal gesagt: „Wie wunderbar verschieden sind doch die Heiligen des Herrn." Glauben wir ernsthaft, dass diese Verschiedenheit im Himmel aufgehoben wird? Jesus sagt: „In meines Vaters Haus sind viele Wohnungen." Viele Wohnungen – aber bestimmt keine Einheitswohnungen wie die „Arbeiterschließfächer" der ehemaligen DDR.

Warum erzähle ich das alles? Wir sollten gerade vom Himmel, gerade von der Welt Gottes, gerade von der Vollendung nicht so blutleer denken. Eine gute Vorstellung vom Himmel haben wir nicht dann, wenn wir möglichst viel von unseren irdischen Erfahrungen wegdenken und dann meinen, dass so der Himmel sein müsse. Der Traum, der Schatten, das Unwirkliche, das alles ist, wenn überhaupt, dann jetzt. Die prallvolle, lebenssatte Wirklichkeit, voll von Farben, Fülle und Formen – sie steht noch aus. Und so wird der Himmel sein.

Alles Liebe und Gute
wünscht Ihnen

Clemens Hägele

Wir freuen uns über Ihre Unterstützung!
Kreissparkasse Tübingen | IBAN: DE06 6415 0020 0000 2394 31 | BIC: SOLADES1TUB